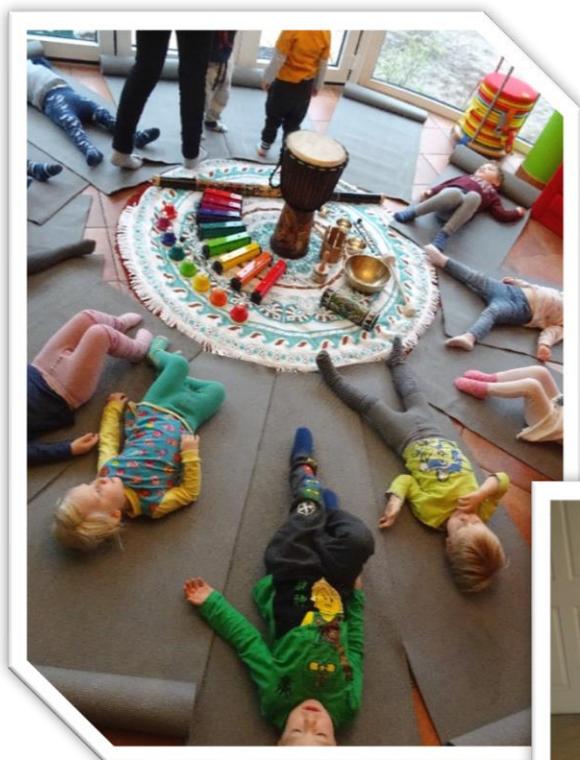




Konzept der

Musik- und Klangstunden



Der kindzentrierte Ansatz der
Musiktherapie in der Kita



Inhalt

- 1. Was verbirgt sich hinter „Musik- und Klangstunden“?.....3**
 - 1.1. der kindzentrierte Ansatz der Musiktherapie**
 - 1.1.1. Gruppensettings
 - 1.1.2. Einzelsettings

- 2. Musiktherapeutische Wirkung auf die Kinder.....6**
 - 2.1. Für die allgemeine Entwicklung der Kinder
 - 2.2. Für die Förderung entwicklungs- und verhaltensauffälliger Kinder

- 3. Umsetzung von Musik- und Klangstunden in der Kita.....8**
 - 3.1. organisatorische und materielle Umsetzung
 - 3.2. personelle Umsetzung

- 4. Einführung in die Praxis9**
 - 4.1. erste Musik- und Klangstunden in der Kita
 - 4.2. Etablieren des zusätzlichen Angebotes



1. Was verbirgt sich hinter „Musik- und Klangstunden“?

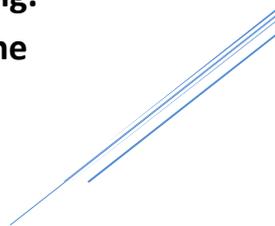
Kinder kommen als „Ohrenmenschen“ auf die Welt, bereits im Mutterleib reagieren sie auf Musik, Klänge und Melodien. Sie nehmen die Vibrationen der mütterlichen Stimme mit dem ganzen Körper wahr, sie hören ihren Herzschlag, den Ur-Rhythmus des Lebens.

Diese Biografie schreibt sich später weiter in allem, was sie an Klängen, Tönen und Geräuschen hören, fort. Wir alle schreiben diese mit, ob Eltern, Erzieher oder Lehrer, indem wir mit den Kindern singen, musizieren, gemeinsam Musik hören oder tanzen.

Im musikalischen Miteinander entdecken sie die eigene Kreativität und gleichzeitig ist es eine Form der Beziehungsgestaltung zwischen ihnen und anderen Mitmenschen.

**„Lernen ist Erfahrung.
Alles andere nur eine
Information. „**

(Albert Einstein)



In der Form von Musik- und Klangstunden möchten wir ganzheitlich auf die Entwicklung der Kinder einwirken, und dort bündeln, wo die Kinder sich täglich begegnen – in der Kita.

1.1. Der kindzentrierte Ansatz der Musiktherapie

Musiktherapie ist schon seit vielen Jahren fester Bestandteil des therapeutischen Förderangebotes an heilpädagogischen Tagesstätten. Kinder machen über die Musik und über den therapeutischen Kontakt entwicklungsfördernde Erfahrungen.

In der Musiktherapie geht es in erster Linie darum, über Musik, Klänge, Töne und Bewegungen ein „anderes“ Körpergefühl zu bekommen, sich selbst zu finden, um so auf die eigene Entwicklung Einfluss zu nehmen.

Kinder sind von Natur aus neugierig auf alles, was sie nicht kennen, sie lernen auf ganzheitliche Weise über die Sinne, mehr noch als über Sprache. Die Eigenschaft, sich auf seine Sinne zu besinnen, liegt in der Natur des Menschen und ist gerade im Kleinkindalter noch sehr ausgeprägt. Sie versuchen, ihre Welt zu be-GREIFEN, zu er-FASSEN, mit Auge und Ohr und Herz und Hand wahrzunehmen.

Musikalische Angebote sind im Elementarbereich bereits fester Bestandteil, ebenso wie bei dem musiktherapeutischen Ansatz spielen Bewegung, Rhythmus und Freude an der Musik eine zentrale Rolle. Kinder lernen auf spielerische Art und Weise und sind aufgeschlossen Neuem gegenüber und sind intrinsisch motiviert, Neues auszuprobieren und sich so neues Wissen anzueignen.

In der Musiktherapie können hier in Einzel- oder Kleingruppen durch den Einsatz von unterschiedlichen Instrumenten und Klangschalen gezielt Impulse gesetzt werden, um die Wirkung auf das Kind entsprechend zu lenken. Dabei gibt es verschiedene Methoden, die hier zum Einsatz kommen:

- Stille
- Improvisationen
- Lieder
- Komponierte instrumentale Musik
- Handtieren mit Instrumenten
- Körpergefühl und Körpersprache
- Rollenspiele
- Imaginatives Musikerleben („Raum der Freiheit“)

Der kindzentrierte Ansatz bringt es mit sich, dass auch Methoden der Spiel- und Gesprächstherapie in die Settings miteinfließen. Es ist alles willkommen, was der Entwicklung des Kindes dient.

1.1.1. Gruppensettings

In kleinen Gruppen liegen hier die Schwerpunkte auf gemeinsamem Singen, Tanzen, freie Improvisation und das Spielen von einfachen Instrumenten. Im Erzeugen von gemeinsamen Klängen erleben die Kinder eine Form des WIR-Gefühls und können musikalisch die Ursache und Wirkung erfahren. Sie erleben Langsamkeit und Konzentration beim Bauen von Instrumenten. Beim Musizieren können sie unmittelbar tätig werden und Rhythmik aktiv mitgestalten, sie lernen spielerisch und können verschiedene Lernwege ausprobieren. Beim Singen stärken sie ihre Stimme und können sprachliche Fähigkeiten erweitern.



Beim Tanzen öffnen sie neue Spielräume für ihre Bewegungslust und erweitern motorische Fähigkeiten und gleichzeitig werden Konzentration und Ausdauer durch Zuhören und der Musik lauschen gefördert.



Genauso wie der aktive Bereich der Gruppensettings den Kindern neue Erfahrungen bringt und so positiv auf viele Entwicklungsbereiche wirken kann, gibt es auch die Möglichkeit durch passive Angebote die Kinder positiv zu beeinflussen. So können über Klangschalen oder Klangmassagen Kinder innere Ruhe finden und so einen Ausgleich zur aktiven Bewegung finden. Gerade zur Mittagszeit kommen die Kinder runter können so besser in den

Schlaf finden. So können musiktherapeutische Angebote nicht nur aktiv die Entwicklung fördern, sondern ist auch eine Form der Entspannung.

1.1.2. Einzelsettings

Einzelsettings bieten gerade für Kinder, die sich in Gruppen schwer tun, eine Möglichkeit mit Gefühlen und Ängsten umzugehen. In einem geschlossenen Rahmen kann Musiktherapie ganzheitlich die Gesundheit von Körper, Seele und Geist fördern. Erfahrungen von Klang, Rhythmus und Musik vermag es den Kontakt zu innerlich schwer zugänglichen



Erlebnisbereichen herzustellen, Gefühle zum Ausdruck zu bringen und darzustellen, sowie soziale Beziehungsmuster zu erkennen und zu verändern. Das Kind kann sich verstanden, akzeptiert fühlen, indem der Therapeut die Töne, Rhythmen und Klänge aufgreift, wiederholt, umspielt, die Richtungen und Tendenzen vertont und seine musikalische Form anbietet.

In einem musikalischen Dialog steckt viel Entwicklung, Kreativität und Konstruktion, aber auch Stillstand, Regression und Destruktivität. Im Laufe der Zeit verändern sich die Spiele und gemachte Erfahrungen können auf andere Lebensbereiche übertragen werden.

Einzelsettings sind besonders geeignet für Kinder mit:

- autistischen Störungsbildern
- Entwicklungsverzögerungen und -Störungen in den Bereichen Sprache und geistige Entwicklung
- Körperliche Behinderungen
- Emotionale und affektive Störungen (Störungen, Aggressionen, Depressionen)

- Verhaltensauffälligkeiten
- Interaktionsstörungen zwischen Eltern (einem Elternteil) und Kindern
- Frühchen
- Unterbringung in Pflege- oder Adoptivfamilien
- passiven Reaktionen auf Anforderungen der Realität
- Problemen im Kontakt und in der Kommunikation mit Mitmenschen

Ebenso sind solche musiktherapeutischen Klangstunden optimal für Kinder, die sich viel zurückziehen und eher ängstlich sind, traumatisiert sind oder Schmerzen verspüren.

2. Musiktherapeutische Wirkung auf die Kinder

Über die Musik, dem musikalischen Dialog kann es zu einer Stärkung und Beruhigung der gesamten Persönlichkeit kommen.

Musiktherapeutische Angebote wirken aktiv auf das Kind, indem es sich selbst Instrumente aussucht, welche es spielen möchte, es gibt die Töne und Klänge vor, überlegt sich die Reihenfolge der Töne und kreiert so eigene Melodien, welche am Ende Ausdruck eigener Gefühle und Befindlichkeiten darstellen.

Musiktherapeutische Angebote wirken aber auch passiv auf das Kind, indem der Therapeut improvisiert und das Kind „nur“ zuhört. Das Gehörte kann zu neuen, veränderten Spielen, Tänzen und Gesprächen anregen. Das Kind findet seine innere Ruhe und kann lernen im Einklang mit sich selbst zu sein.

2.1. allgemeine Entwicklung der Kinder

Musik, Klänge, Töne, Rhythmus ... all das unterstützt die ganzheitliche Entwicklung der Kinder. Ob in Gruppen oder im Einzelsetting, jedes Kind ist individuell und kann je nach Bedürfnis seine eigene Kreativität entwickeln und so die Entwicklung fördern.

Dabei können unterschiedliche Instrumente zum Einsatz kommen und so u.a. folgende Wirkung erzielen:

- Trommeln - Urvertrauen, Lebenswille, Sicherheit
- Schlaginstrumente - Kreativität
- Seiteninstrumente - Willenskraft, Persönlichkeit, Selbstkontrolle
- Streichinstrumente - Liebe, Mitgefühl, Menschlichkeit

- Holzblasinstrumente - Wahrnehmung, Phantasie
- Gong - Selbstverwirklichung

Vor allem in Gruppensettings können Kindern gezielt Reize gesetzt werden, z.B. Klangstunden zur Entspannung, Einsatz von bestimmten Instrumenten zum Ausprobieren und so die allgemeine Entwicklung der Kinder gefördert werden. Je nachdem ob langsame, tiefe Töne oder schnelle, hohe Rhythmen angeboten werden, wirken diese entspannend und beruhigend oder dienen als Bewegungsanreiz.



2.2. Förderung entwicklungs- und verhaltensauffälliger Kinder

Für Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten oder Entwicklungsverzögerungen sind gerade die Einzelsettings ein großer Gewinn, denn hier dreht sich alles nur um das Kind, es steht im Fokus der Musikstunde und man kann durch spezielle Angebote gezielt auf eine positive Entwicklung einwirken.

So kann das Trommeln beispielsweise Wut und Aggressionen abbauen oder ungelebte Gefühle durch diverse Instrumente herausgelassen werden.

Möglichkeiten für Kinder mit:

- (diagnostiziertem) ADHS - Klangmeditation lässt Kinder sich besser spüren und runterkommen
- Sprachstörungen - durch Summen von Liedern oder Blubbern mit dicken Schläuchen werden Töne gebildet und so die Mundmotorik gefördert, Kinder werden selbst aktiv
- Entwicklungsverzögerungen - durch Raum und Zeit können Kinder ihren eigenen Rhythmus finden und sich so die Zeit nehmen, die sie benötigen und meist im Alltag nicht finden



Mittels Musik- und Klangstunden im Einzelsetting haben wir innerhalb der Kitabetreuung die Möglichkeit zusätzliche Förderangebote in den Alltag der Kinder zu integrieren.

3. Umsetzung von Musik- und Klangstunden in der Kita

Wir haben unter den Kollegen eine Erzieherin, die sich zur Musik- und Klangtherapeutin weitergebildet hat und privat bereits ein großes Angebot an diversen Klanginstrumenten angeschafft hat, welche sie auch in der Kita zum Einsatz bringt. Sowohl in den Vormittagsstunden als auch in der Mittagzeit können Musik- und Klangstunden pädagogisch umgesetzt werden.

3.1. organisatorische und materielle Umsetzung

Wir versuchen, Instrumente mit einem möglichst großem Klang- und Erfahrungsspektrum einzusetzen, welche den spielerischen Ausdruck anregen, auf verschiedenen Ebenen berühren und symbolische Bedeutung übernehmen können.

Es finden Geräusch-, Klang-, Rhythmus-, Melodie- und Harmonie-Instrumente Verwendung, die leicht spielbar sind und eine befriedigende Klangqualität erzeugen. Sie sollen unterschiedliche Spielbewegungen (z.B. blasen, streichen, zupfen, schütteln, schlagen, ziehen) und eine vielfältige Dynamik (laut, leise hoch, tief) ermöglichen. Stabil gebaute Instrumente, die einem kraftvollen Spiel standhalten gehören ebenso dazu wie zart und fein gebaute Tonträger.

Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Musik- und Klangstunde ist eine liebevolle und wertschätzende, respektvolle Beziehung zwischen dem Kind und der Musiktherapeutin. Im Setting selbst gibt es kein Richtig oder Falsch, alles ist erlaubt. Die Instrumente können als „Übungsobjekte“ dienen. Rituale (Begrüßung, Verabschiedung) in Form von Spielen und Liedern schaffen einen Rahmen, in dem das Kind sich orientieren kann und bietet gleichzeitig Sicherheit. Der Ablauf von einzelnen Settings (Einzel- oder Gruppen) kann in Form einer rezeptiven oder aktiven Musiktherapiestunde aufgebaut sein:

- **Rezeptiv:** in Form der Klangmeditation während der Ruhephasen zwischen den Saunagängen oder in der Mittagszeit, als Begleitung der Ruhezeit der großen oder als Einschlafunterstützung für die kleineren Kinder wirken diese beruhigend
- **Aktiv:** mithilfe von musikalischen Improvisationen können Kinder sich selbst ausdrücken, z.B. den eigenen emotionalen Zustand oder sie spiegeln durch eigene Interpretation ihre Wahrnehmung von Ereignissen aus.

Der Einsatz von Materialien ist sehr vielfältig, so können z.B. im Morgenkreis oder in einzelnen Musik- und Klangstunden Instrumente wie Trommeln, Körperpercussion, Orffinstrumente, Klangschalen, Klangbausteine, Glocken zum Einsatz kommen, begleitet von Gitarre und Gesang, Tücher und Tanzelementen. Für Klangmeditationen können zusätzlich Didgeridoo, Schamanenflöten, Gong oder Regenmacher eingesetzt werden.

3.2. personelle Umsetzung

Damit ein Musik- und Klangtherapeutischen Angebot in der Kita umgesetzt werden kann, verfügt die ausführende Kraft natürlich über eine entsprechende Qualifikation und ein hohes Maß an Fachwissen. Die Ausbildung zur Musik- und Klangtherapeutin umfasst u.a.:

- Gesetzkunde
- Allgemeine Psychopathologie, Krankheitsbilder
- Psychotherapeutische Anamnese und Diagnostik
- Grundlagen der Neurologie
- Abgrenzung der Tätigkeit des Heilpädagogen
- Grundlagenwissen über verschiedene Therapieformen
- Therapeutische Funktionen der Musik und der Instrumente

Zusätzlich wird eine Weiterqualifizierung zum Heilpraktiker für Psychotherapie angestrebt, um so noch gezielter Förderangebote, auch in Verbindung mit Beratung der Eltern und Erstellen von Förderplänen im gewohnten Umfeld der Kinder – der Kita – anbieten zu können.

ES WERDEN KEINE DIAGNOSEN GESTELLT UND DIE MUSIK- UND KLANGTHERAPEUTISCHEN ANGEBOTE ERSETZEN KEINEN ARZT ODER GEZIELTE THERAPIEMAßNAHMEN!

Einführung in die Praxis

4.1. Erste Musik- und Klangstunden in der Kita





4.2. Etablieren des zusätzlichen Angebotes

Da wir bereits erste positive Erfahrungen machen konnten und auch die Rückmeldung der Eltern sehr gut ist, haben wir dieses Angebot nun in der Kita eingeführt und möchten dieses gerne als Qualitätsstandard etablieren.

Es ist ein wesentliches Qualitätsmerkmal, welches zum einen in der Innenwirkung die Entwicklung der Kinder maßgeblich fördern und zum anderen in der Außenwirkung auch einer ausdruckskräftigen Darstellung in der Öffentlichkeit (z.B. Auftritte bei Festen/Veranstaltungen) dienen kann.